

# Kuratorium junger deutscher Film

## ÖFFENTLICHE STIFTUNG

---

Kuratorium junger deutscher Film · Postfach 120428 · 65082 Wiesbaden

65203 Wiesbaden, den 23.01.2007  
Schloß Biebrich  
Rheingaustraße 140  
Telefon: 0611-60 23 12  
Telefax: 0611-69 24 09  
e-Mail: [Kuratorium@t-online.de](mailto:Kuratorium@t-online.de)  
[www.kuratorium-junger-film.de](http://www.kuratorium-junger-film.de)

### **PRESSEMITTEILUNG**

#### **Erfolgreicher Auftakt zu Beginn des Jahres 2007:** **Vier Preise für drei kuratoriumsgeförderte Filme**

Das Kuratorium junger deutscher Film gratuliert sehr herzlich den Gewinnern des **Bayerischen Filmpreises 2006** sowie der Gewinnerin des **Max Ophüls Preises 2007** und wünscht weiter viel Erfolg.

#### **Bayerischer Filmpreis 2006**

Zum 28. Mal wurden im Rahmen einer festlichen Gala im Münchener Prinzregententheater am 19. Januar 2007 gleich drei der begehrten „Pierrots“ an kuratoriumsgeförderte Filme vergeben:

**Marcus H. Rosenmüllers** Komödie „**Wer früher stirbt ist länger tot**“ erhielt den mit 10.000 Euro dotierten **Bayerischen Filmpreis** für die „**Beste Nachwuchsregie**“ und wurde zudem als bester Film des Jahres 2006 mit dem mit 200.000 Euro dotierten „**Produzentenpreis**“ (Roxy Film Dr. Andreas Richter, Annie Brunner und Ursula Woerner in Koproduktion mit dem BR) ausgezeichnet.

#### *Begründung der Jury:*

*„Marcus H. Rosenmüller ist die bayerische Regieentdeckung des Jahres 2006. In seinem Debütfilm „Wer früher stirbt ist länger tot“, bei dem er neben Christian Lerch auch als Co-Autor mitwirkt, erzählt er auf originelle Weise die Geschichte des elfjährigen Sebastian. Mit der Kraft und der Naivität barocken Welttheaters, dabei aber stets mit der Liebe zum bayerischen Menschenschlag, prägt Rosenmüller auf unvergleichliche Weise seinen Film. Rosenmüller schafft Räume mit ganz eigenem Zauber, lässt seine Figuren bayerisch granteln, dabei das Herz voller Liebe und Sehnsucht und immer mit den besten Absichten dem Leben zugewandt. Dass er dabei Jung und Alt so selbstverständlich vereint und so scheinbar mühelos beide voneinander lernen lässt, versetzt den Zuschauer in freudiges Staunen.“*

(FBW Prädikat: WERTVOLL)

Des weiteren erhielten **Florian Borchmeyer** und **Matthias Hentschler** für den kuratoriumsgeförderten Dokumentarfilm „**Havanna – Die neue Kunst, Ruinen zu bauen**“ den mit 10.000 Euro dotierten **Bayerischen Dokumentarfilmpreis**

Inhalt:

„Havanna – Die neue Kunst Ruinen zu bauen“ erzählt die Geschichte von fünf Menschen, dem Klempner Totico, dem Abdachlosen Reinaldo, der Millionärsgattin Misleidys, dem Großgrundbesitzer Nicanorde und dem Schriftsteller Ponte, die jeden Tag aufs Neue darauf warten, dass ihnen das Dach über dem Kopf zusammenstürzt – und dennoch nicht ausziehen wollen. Andernorts wären ihre Wohnstätten längst renoviert, in Museen umgewandelt oder abgerissen worden.

Nach über vier Jahren der Recherchen und Behördengänge erhielten Florian Borchmeyer und Matthias Hentschler endlich die Erlaubnis, in Havanna drehen zu dürfen. Der Dreh verlief ohne gravierende Unterbrechungen, doch mancherorts war den Dokumentarfilmern der Zutritt verboten und eine spontane Flucht vor der anrückenden Revolutionspolizei der einzige Ausweg. Szenen, die neben dem an einen Oldtimer erinnernden Produktions- und Fluchtfahrzeug, ebenfalls filmreif gewesen wären. (BR)

*Begründung der Jury:*

*„Der Film-Essay von Florian Borchmeyer und Matthias Hentschler über die zerfallenden Häuser von Havanna und die Menschen, die in ihnen wohnen, überzeugt vor allem durch seine visuell faszinierende Beweisführung der paradoxen These, dass es gerade die Ruinen sind, auf die sich das kubanische System stützt. Dabei verfallen Borchmeyer und Hentschler nicht der verlockenden Poesie des Moribunden, sondern feiern die erstaunliche, nostalgiefreie Vitalität der Ruinenbewohner.“*

(FBW Prädikat: WERTVOLL)

## **28. Filmfestival Max Ophüls Preis**

Der **Max Ophüls Preis 2007** ging an **Sung-Hyung Cho** für den vom Kuratorium junger deutscher Film geförderte Dokumentarfilm **FULL METAL VILLAGE** (Produzent: Flying Moon Filmproduktion GmbH, Potsdam)

Erstmals in der Geschichte des Max Ophüls Preises für Nachwuchsfilmer hat in diesem Jahr eine Dokumentation den Hauptpreis gewonnen. Der Max Ophüls Preis ist mit 18.000 Euro dotiert. Hinzu kommt eine Verleihförderung in gleicher Höhe.

*Begründung der Jury:*

*Das ebenso humorvolle, vielschichtige wie präzise Portrait des verschlafenen Dorfes Wacken, das einmal im Jahr zum Headquarter der Heavymetalszene wird, ist nicht nur ein sehr unterhaltsamer Dokumentarfilm, sondern ein faszinierendes Bild deutscher Identität. Sung-Hyung Cho`s virtuose Montage verdichtet die Wirkung der hinreißenden Bilder und Situationen zu einem großen Tableau Vivant absurder Gegensätze und Bezüge. Mit fremdem Blick stellt sie eine intime Beziehung zu Wacken und Bewohnern her und zeigt uns das Leben in Deutschland, wie wir es selbst nicht hätten sehen können. „Wacken Rules!!!“*

Inhalt:

"Gelungene Kino-Dokumentationen bilden ihren Gegenstand nicht einfach ab. Sie gestalten ihn wie ein Spielfilm, interpretieren, lassen bewusst offene Stellen, die der Zuschauer mit eigener Erfahrung füllen kann. FULL METAL VILLAGE von Sung-Hyung Cho ist ein herausragendes Beispiel für diese Form, mit dem Zuschauer in Dialog zu treten.

Vielleicht ist es kein Zufall, dass die Regisseurin ihre ersten 20 Jahre in Süd-Korea verbracht hat, dem lebendigsten und innovativsten Film- und Musikland der Gegenwart. Bekanntlich sehen Fremde oft genauer hin und finden andere Dinge als die Einheimischen. Doppelt fremd, als gebürtige Koreanerin und als Hessin, begibt sich die Regisseurin in ihrem Film unter die Eingeborenen der norddeutschen Gemeinde von Wacken, erzählt von ihrem Leben und der alljährlichen Begegnung mit Heavy Metal-Fans, die seit Jahren aus der ganzen Welt zum dortigen Open-Air-Konzert anreisen.

So ist FULL METAL VILLAGE im mehrfachen und mehrdeutigen Sinn ein Film über das Fremde und die Annäherung zwischen Fremden, ein liebevoller Essay über die ganz normale deutsche Provinz und natürlich das Portrait eines einmaligen Ereignisses und der Menschen, die es möglich machen. Mit ethnologischem Blick enthüllt Sung-Hyung Cho auch die kleinen Abgründe der Provinz, die skurrilen Seiten der Normalität. In wunderbar klaren, überaus genau gestalteten, ruhigen Kinobildern, einer exzellent komponierten Montage und einem besonderen Sinn für das Verschmitzte und den Charme der Menschen von Wacken hat FULL METAL VILLAGE hohe erzählerische Qualität und bricht zugleich mit ironischer Distanz das, was zu sehen ist, enthebt es dem rein Abbildhaften und verwandelt es in eine imaginäre poetische Wirklichkeit. Ein wundervoller Film!"

*(Jurybegründung zur Verleihung des Hessischen Filmpreises 2006 (Hauptpreis))*

(FBW Prädikat: BESONDERS WERTVOLL)

Wiesbaden, den 22. Januar 2007  
Monika Reichel